

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 80 (2022)

**Artikel:** Das Lied der Stille

**Autor:** Adam, Ursina Jacqueline

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976952>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Das Lied der Stille**

Ursina Jacqueline Adam

Ich sitze in der Mitte des Raums, die Wände scheinen ständig näher zusammenzurücken. Die Sonne küsst provokant meine Wangen. Ich betrachte die Zimmerpflanzen, schaue ihnen beim Atmen zu. Ihr, die ihr in gewohnter Umgebung seid, die ihr weder reisen noch Wein mit Freunden trinken wollt. Ihr, die ihr keinen Gebrauch von Wörtern und Berührungen macht, für euch ist die Welt noch die alte, denk ich mir. Die Schwere der Sehnsucht nach Gesellschaft, Normalität und Alltag erdrückt mich beinahe und so schleppe, drücke und stosse ich mich vorwärts. Yoga ist mein Rettungsring. Ich war ständig auf der Flucht, in Bars und Flugzeugen und fremden Betten, aber jetzt fliest die Zeit nicht mehr, sie tropft. Die Welt ist nicht länger schnell und laut. Blass nicht stillsitzen, denk ich mir, sonst kommt die Ruhe losigkeit zurück. Doch ist es nicht diese, die es gilt, mir zum Freund zu machen?

Die Einsamkeit, die in Wellen mit ihr kommt, sie beide einzuladen, an meinen Tisch zu bitten und einen Tee zu offerieren?

Und wenn sie dann dasitzen, in ihren farblosen Gewändern mit dampfenden Tassen in den Händen, sollte ich sie fragen, was sie aus der Ferne hierherbringt. Ob sie Kunst mögen, vielleicht. Ob sie Freunde sind, vielleicht. Ich sollte sie fragen, warum und warum gerade jetzt, sich beide in meinem Schlafzimmer niedergelassen, sich verbündet haben und um mich herumtanzend das Lied der Stille singen.

Wie lange kann denn so ein Tag sein, denk ich mir, wenn man verlernen muss, wie es ist, vielbeschäftigt und unterwegs zu sein.

Wer seid ihr und wo seid ihr geboren, würde ich fragen und sie würden blass starren, wie sie es immer tun. Unkonzentriert würde die Ruhe losigkeit vor und zurück wippen. Sie würde mit den Fingern auf dem Tisch trommeln und unaufhörlich und stumm vor sich hin summen. Das Lied der Stille. Vielleicht würde sie aufstehen und mit erhobenen Armen tanzen, langsam zuerst, dann schneller, sich in Kreisen drehend, hüpfend und immerzu dieselbe Melodie trällernd.

Ist sie immer so nervtötend, würde ich die Einsamkeit fragen und diese würde, träge nickend, mit leerem Blick durch mich hindurchsehen. Sie würde da sein und nicht da sein und ihr Atem wäre flach. Du weisst, dass du in den Bauch atmen sollst, wäre ich versucht zu sagen,

weil du sonst nie richtig Luft bekommst. Ich könnte meine Hand auf ihre Mitte legen, um ihren Atemzug zu führen, an diesen Ort in ihr drin, wo vielleicht endlich eine Stadt überflutet wird, die lange nicht belebt war.

Irgendwann würde ich seufzen, und der Raum wäre nur noch ein kleiner Würfel. Mögt ihr Wein, werde ich sagen, und ich werde mit ihnen trinken, bis wir alle das Lied der Stille singen und jeder von uns ein Lächeln im Gesicht trägt.

Der Text ist erschienen in der Textsammlung: «Das Schaukelpferd in Bichsels Garten», Knapp-Verlag, 2021.



Ursina J. Adam ist am 27. November 1996 in Solothurn geboren. Nach der obligatorischen Schulzeit in Solothurn absolvierte sie die Lehre als Bekleidungsgestalterin in Olten. Danach war sie als Flugbegleiterin im Einsatz, kehrte aber nach fünf Jahren nach Olten zurück, um die Berufsmatur, Richtung Kunst und Gestaltung, nachzuholen. Als Instagram-Poetin bewundert sie nebst Sonnen-auf- und -untergängen vor allem auch Menschen, die mit sich selbst im Reinen sind. Sie lebt momentan in Solothurn, wo sie samstags frische Blumen kauft und abends am Aare-Strand spazieren geht. Motiviert von Frau Dr. Martina Klemm (Deutschlehrerin am BBZ Olten), nahm Ursina Jacqueline Adam mit ihrem Text am Schreibwettbewerb im Rahmen des Oltner Buchfestivals zum Thema «Die Schweiz steht still» teil.

Schreiben ist für sie ein Ventil und so fliessen auch persönliche Erfahrungen in ihre Texte ein – die Stadt Zürich, ihre Zeit als Flugbegleiterin, das Thema des Heim- und Ankommens sowie der ständige Versuch, die Perspektive zu wechseln.

Ursina J. Adam strebt ein Studium in Schreiben und Texten in Berlin an und bis dahin sind ihre (vorwiegend englischen) Gedichte auf Instagram zu entdecken:  
[https://www.instagram.com/auj\\_letterlab/](https://www.instagram.com/auj_letterlab/)